

Da 56











# Zum Sporadischen Lautwandel in den semitischen Sprachen.

Von

Siegmund Fraenkel.

Es ist längst beobachtet worden, dass sich dem im Ganzen sehr festen Gefüge der semitischen Lautverschiebungsgesetze allerlei unregelmässige Lautvertretungen entzogen haben, die man meist auf Wirkung von Assimilationen oder Dissimilationen hat zurückführen können. Eine systematische Darstellung dieses für die Geschichte der semitischen Sprachen sehr wichtigen Gegenstandes fehlte aber, und so kommen die kürzlich von J. BARTH veröffentlichten Untersuchungen\*, die hauptsächlich dieses Gebiet behandeln, einem dringenden Bedürfnisse entgegen.

Ich will über diese Arbeit hier eingehend Bericht erstatten und 10 daran gelegentlich eigene Beobachtungen anknüpfen.

Zunächst einige allgemeine Bemerkungen.

Vor vielen Etymologen zeichnet sich B. durch seinen auf scharfe Beobachtung des *Thatsächlichen* gerichteten Sinn vortheilhaft aus. So nimmt er die Tradition auch der vortrefflichsten arabischen Original- 15 lexica nur selten ungeprüft an und verwendet im Allgemeinen zu seinen Untersuchungen arabische Wörter nur in den Bedeutungen, die er auf Grund seiner — sehr ausgedehnten — Lectüre zu belegen im Stande ist. — So versucht er weiter niemals, die reiche Fülle von Bedeutungen, die so viele arabische und manche hebräische Wörter 20 haben, in den Rahmen sogenannter „Grundbedeutungen“ zu spannen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass sein Beispiel auch andere zur Vorsicht auf diesem schlüpfrigen Gebiete mahnen wird. — Den meisten B.'schen Etymologien merkt man es an, dass sie sich dem Verf. un- 25 gesucht bei der Lectüre aufgedrängt haben. Das ist schon eine gewisse Bürgschaft für ihre Richtigkeit, wenn auch natürlich keine ge-

\* *Etymologische Studien zum semitischen insbesondere zum hebräischen Lexicon.*  
(Leipzig 1893.)

nügende. Aber unzweifelhaft ist ihm eine Anzahl schöner und scharfsinniger Combinationen gelungen. Ich werde versuchen, diesen bleibenden Gewinn sorgsam zu registrieren. —

Was nun B.'s Stellung zu den Lautgesetzen anlangt, so zweifelt er ihre Giltigkeit im Allgemeinen nirgends an. Es stellt sich aber ihnen gegenüber völlig voraussetzungs- und vorurtheilslos auf den Boden der reinen Empirie. In abstracto hält er eigentlich jeden Wandel von Lauten, die durch dieselben Organe gebildet werden, für möglich. Findet er nun lautähnliche Wörter derselben Bedeutung in verschiedenen semitischen Sprachen, so stellt er sie ohne Rücksicht auf die bisher angenommenen Lautgesetze zusammen, auch wo er einen Grund für die Abirring nicht anzugeben vermag. Ergiebt sich weiter, dass auch nur in *zwei* Fällen derselbe Laut in der Nähe der unregelmässigen Vertretung steht, so fasst er diesen als Grund der Störung auf und ist geneigt, auch weitere Beispiele derselben Art zuzulassen. So kommt es, dass er Kreuzungen der regelmässigen Lautentsprechung auf Wirkung von Lauten zurückführt, die bisher für völlig indifferent galten. Es würden sich danach ganz neue Probleme der Lautphysiologie ergeben.

Nun hängt mit diesem Systeme aber weiter eine sehr ausgedehnte Verwendung der Annahme von Metathesen zusammen. Dass sie vorkommen, ist niemals gelegnet worden, und sobald sie einmal als Element der Etymologie zugelassen sind, ist natürlich ein Streit über das „Mehr“ oder „Minder“ misslich. Aber wenn sich *neue* Lautregeln *vielfach* grade unter *gleichzeitiger* Annahme von Lautumstellungen ergeben sollen, so wird allerdings deren Sicherheit doch schon dadurch etwas erschüttert.

Bedenklich ist mir weiter, dass B. die Möglichkeit einer *zufälligen*, nicht auf Verwandtschaft beruhenden Lautähnlichkeit durchaus bedeutungsgleicher Wörter kaum jemals ausspricht. Und doch ist ihm das warnende Beispiel von *θεός-deus* gewiss nicht unbekannt.

Einen wesentlichen Mangel der B.'schen Untersuchungen finde ich endlich darin, dass B. allen Lautwandel stets *nur* auf lautliche Gründe zurückführt. Ich suche im speciellen Theile gelegentlich zu zeigen, dass er auch von anderen Ursachen abhängen kann. Da diese Erscheinung im Semitischen bisher fast gar nicht beachtet ist, so möchte ich sie zunächst hier mit einigen Beispielen belegen.

Meine These lautet:

*Sporadischer Lautwandel entsteht dadurch, dass ein Wort, durch die Bedeutungsanalogie eines seinem Begriffskreise verwandten Wortes angezogen, sich ihm auch lautlich anähnlicht.*

Arabischem مشح „mischen“ entspräche nach den Lautgesetzen

im Hebräischen \*משג\*<sup>5</sup>. Das thatsächlich vorkommende מסך ist durch die Bedeutungsanalogie des begriffsverwandten נסך (نصب نسيك) „giessen“ hervorgerufen worden. — Arabischem رفس „treten“ entspricht im Hebräischen רמס; der Wandel des mittleren Radicals ist durch Einwirkung des bedeutungsanalogen רמש „am Boden kriechen“ hervorgerufen. — So ist vielleicht der innerhalb des Hebräischen eingetretene Wandel von מוט „schwanken“ zu נוט ψ 99, 1 (von נאט zu trennen) durch Einwirkung des gleichbedeutenden נוד „sich hin und her bewegen“ entstanden. —

Auch Umstellungen werden gelegentlich ebenso entstanden sein.<sup>10</sup> So ist wohl die Stellung der Radicale im hebräischen עצם „(Augen) schliessen“ gegenüber حصى غمض durch das begriffsanaloge אטם veranlasst.

Genaue Beobachtung wird hier gewiss noch mancherlei neue Ergebnisse bringen.\*

Die Bedeutungsassociation hat aber auch noch in anderer Weise<sup>15</sup> gewirkt. Auch diese von mir näher zu begründende Erscheinung ist bisher nur wenig beachtet worden. B. übergeht sie ganz, trotzdem sie sich mit dem Problem des sporadischen Lautwandels häufig berührt.

Meine These lautet:

*Lautähnliche begriffsverwandte Wörter assimilieren sich in ihren Bedeutungen. — Die Bedeutung eines Wortes kann durch Einwirkung eines ihm lautähnlichen begriffsverwandten Wortes nach dessen Richtung specialisiert werden.*<sup>20</sup>

Hebräisches המץ „gewaltthätig“ ψ 71, 4 stellt keinen Lautwandel<sup>25</sup> gegen sonstiges המס dar, sondern die Bedeutung des Wortes „scharf“ hat sich durch das lautähnliche המס angezogen zu dessen specieller Bedeutung differenziert. — Die ursprüngliche Bedeutung des hebräischen נגע scheint nur „berühren“ zu sein. Die weitere Differenzierung zu „schlagen“ (נגע „Plage“) ist durch Einwirkung der lautähnlichen begriffsverwandten נגה und נגה<sup>30</sup> veranlasst. —

So scheint auch in arab. نطف die Bedeutung „Schmutz“ (*Dzv.* Hud. 124, 5 Comment; نطف 'Ikd I. 10, 7) aus der ursprünglichen „tropfen“ sich erst durch Einwirkung des dem lautähnlichen نطف<sup>35</sup> entsprechenden نطف entwickelt zu haben. — So ist die Bedeutung

\* Ähnlich ist jüd. פיהק „schlucken“ („gähnen“) = فاق = اَفَقَ Mufaqq. 12, 15 wegen des bedeutungsähnlichen גיהק „rülpsen“ aus פיק umgebildet.

Wirkung der Analogie des Gegensatzes zeigt sich z. B. in bibl. ar. طاب طاب „gut sein“ (gegen טוב טוב) wegen طاب طاب. Vgl. auch *Litterar. Centralbl.* 1884, Nr. 26, Sp. 890, Z. 29. 30.

حريب „beraubt“ (*Mufaddalijj.* 15, 8) حَرَب „Untergang“ (*Ṭabarî* I. 1083, 19) aus der ursprünglichen Bedeutung „Krieg“ (Schwert) durch Einwirkung des begriffsverwandten und lautähnlichen حَرَب „verwüsten“ (سَبَّحَ حَرَب) entstanden. — Namentlich im Arabischen wird diese Erscheinung wohl ziemlich häufig nachzuweisen sein. —

Indem ich mich nun jetzt zur Besprechung der Einzelheiten des B.'schen Buches wende, bemerke ich, dass ich nur auf seine *neuen* Combinationen eingehe und ferner zu meinem Bedauern alle diejenigen, die Assyrisches betreffen, aus meinen Erörterungen ausschliessen muss.

Im ersten Paragraphen behandelt B. eine erhebliche Anzahl Wörter, für die er mit der Annahme von Metathesen neue Etymologien giebt. Von diesen habe ich sehr schwere Bedenken gegen alle, bei denen die neue Erklärung eine völlige Umdrehung der Radicale bei starken Wurzeln voraussetzt und glaube mit diesen Bedenken nicht allein zu stehen (*PRAETORIUS BASSI*, S. 21).

Im Einzelnen bemerke ich:

אבנט erklärt B. (S. 1) für identisch mit اطنابة. Dies ist aber nicht „Bauchgurt“ sondern ein (kleiner) Riemen, der zum Festbinden des Bauchgurtes dient.\* Dazu erinnert doch אבנט in seiner, sonst beispiellosen, überlieferten Vocalaussprache sehr an das sicher fremde אבנא. Endlich verdient Beachtung, dass die gleichbedeutenden Wörter הגר und מזה fremder Herkunft dringend verdächtig sind (*ZDMG* 46, 116 u. 112). Ich muss also ganz abgesehen von dem oben ausgesprochenen Bedenken mich BARTHS früherer Meinung (*Nominalb.* 226 l. 2) anschliessen und halte das Wort für ägyptisch (mit *ERMAN*, *ZDMG* 46, 110). — Aram. בציר setzt B. (S. 1) gleich برص „gering sein“, das er gut belegt. (Vgl. noch تبرص *Agânî* XXI. 130, 18.) Ich würde diese Gleichung a limine abweisen, wenn sich das nur im Kâmûs (u. Tâgal<sup>c</sup> Ar.) angeführte بصر „schneiden“ als echt erweisen liesse. Es scheint aber nur ein alter Fehler für بضع zu sein. [Auch ist die Analogie von קצר „Getreide schneiden“ und קצר „kurz sein“ mit בצר „Trauben lesen“ und צר „vermindern“ nur scheinbar; denn das hebr. קצר vereinigt zwei ursprünglich geschiedene Wurzeln 1) קצר „kurz sein“ = قصر (vielleicht auch äthiop. *kôšara* „binden“ zu تقصار) und 2) קצר „schneiden“ (speciell vom Getreide) = قصيل, قصيل „frisch geschnittenes Ge-

\* So Tebrîzî und Tâg<sup>c</sup> al<sup>c</sup> Ar. (AŞMA'Î?). Auch in dem dort angeführten Verse ist der Sinn: „die Thiere laufen so, dass selbst die doppelt fest gebundenen Gurte schwanken“. „Bauchgurt“ ist حزام.

treide“. Vermuthlich ist die Umbildung erst im Hebräischen durch Anlehnung an das bedeutungsverwandte קצר eingetreten]. Also muss ich die B.'sche Zusammenstellung wenigstens für möglich erklären. — Die Identification von בקע „spalten“ mit בעق (S. 2) halte ich für wahrscheinlich; eine weitere Umbildung der arabischen Wurzel liegt 5 in בעج vor. — Dagegen muss ich der Zusammenstellung von ברר „scheckig“ mit ארד (S. 2) widersprechen. Zunächst haben wir ja das genaue Äquivalent des hebräischen Wortes in الثور الابرد فيه لعع التور الابرد فيه لعع (Gauh.). Eine sichere Bedeutung von ארד ist nicht „gesprenkelt“ sondern „aschfarbig“ (Mufadd. 5, 3; 15, 22). Das ist aber nur 10 eine Lautvariante für das häufige ארمد, אرماء, Mufadd. 9, 20, das sicher zu رماد „Asche“ gehört. Endlich stimmt die Lautfolge auch in dem von B. nicht angezogenen צנין Gen. 31, 12 (ברדים) mit dem Hebräischen überein. — Ebenso wenig kann ich die Verbindung von מרבדים mit ברדה (S. 2) billigen. Denn ברדה „buntes Gewand“ ge- 15 hört allem Anscheine nach zu dem eben erwähnten aram. צנין, das als „buntes Gewand“ erklärt wird. Die einfache Bildung finden wir auch in צבע Richt. 5, 30. Ich ziehe מרבדים mit den Früheren zu רפר, das mit dem arabischen رفد (رفادة) „Kissen“ identisch ist. Die Form mit ב (im Nomen und Verbum) scheint nur eine dialektische Eigen- 20 thümlichkeit des Spruchbuchs. Die Bildung mit m spricht auch durchaus dafür, dass sie auf einen verbalen Begriff zurückgeht. — נשם zu נחם (S. 2) ist möglich, aber nicht sicher. — נחם „schlafen“ zu äth. dak'ma (S. 2) „schlaff sein“ hat das Bedenken gegen sich, dass die Bedeutungen nicht genügend übereinstimmen. — بخار zu مسخنون 25 ist vielleicht richtig, da arab. حبر „Tinte“ (Russ, Schwärze) erst aus dem Aram. entlehnt ist; ebenso lässt sich die Gleichsetzung von הלל „Schmuck“ mit äthiop. lahaja (S. 3) „schön sein“ hören. — הלופות „Gewänder“ stellt B. (S. 3) zu arab. لحاف „Obergewand“. Ob aber das hebräische Wort nicht eigentlich soviel wie بدلة ist? Auch 30 im Byzantinischen gilt ἀλλαγαι für (neue) Gewänder. — Hebr. חרש „Zauber“ soll zu arab. سحر gehören (S. 3). Abgesehen von dem Bedenken der völligen Lautumkehr wäre doch etwas auffällig, dass das Arabische allein hier allen übrigen Sprachen gegenübersteht. (Äthiopisch und Aramäisch haben dieselbe Lautfolge wie das Hebräische.) 35 Dazu hat שחר an hebräischem שחרה Jes. 47, 11 seine reguläre Entsprechung, und es ist auch nicht unwahrscheinlich, dass שחר „Zauber“ zu שחור „Schwärze“ und „Dunkelheit“ gehört, wie חכר zu targum. הברא

- „Dunkelheit“, *הבירה* „dunkel“; mand. *הומבארר* *Sidr. Rabb.* I. 203, 10. — Die Zusammenstellung von hebr. *השה* „schweigen, ruhen“ mit arab. *سَخَى* (S. 4) ist möglich; allerdings hat die Wurzel *سَخَى* „ruhen“ mit der Wurzel *سَخَى* „freigebig sein“ nichts zu thun. — Hebräisches (Mišnâh)
- 5 *השד* „Verdacht haben“ ziehe ich lieber mit D. H. MÜLLER zu *حسد* „neidisch sein“ als mit B. (S. 4) zu *حدس* „vermuthen“. — Ansprechend ist B.'s Zusammenstellung von *השד* mit arab. *سَحَك* „schwarz sein“ (S. 4), wenn das Wort auch im Arabischen fast verschollen ist. — Hebr.
- מִנְגַן* setzt B. (S. 4) gleich arab. *نَجْم*, das er unter Verweis auf *Zuh.* 10 16, 23 (Mu'all.) durch „gab hin, entrichtete“ wiedergiebt. Nun ist aber *نَجْم* nicht schlechthin „entrichten“ sondern wie schon Ġauh. richtig erkennt „in bestimmten Fristen bezahlen“ (*ويقال نَجَمَت المال اذا ادّيته*) (*نجومًا*). Das Verbum ist denominativ von *نَجْمٌ* = *الوقت المضروب* „die bestimmte Zeit“ (Ġauh.). Das ist natürlich ursprünglich identisch mit
- 15 *نَجْمٌ* „Sternbild“. (Wir wissen ja, dass die alten Araber die Jahreszeiten nach den Sternbildern bezeichneten.) Zu dieser also sehr secundären Bedeutung von *نَجْم* kann *מִנְגַן* nicht gehören. Auch wären „bezahlen“ und „schenken“ (*تَجَانًا مَهْنًا* „umsonst“) doch kaum zu vereinen. Die Zusammenstellung ist also ganz abgesehen von dem Bedenken
- 20 der völligen Lautumdrehung abzuweisen. — *اَمْتَنَ* u. *اَمْتَنَ* „ankommen“ soll zu *امعن* „tief eindringen“ gehören (S. 4). Ich glaube, dass es seine bequeme Anknüpfung an *منع* „zurückhalten“ hat. Es bedeutet „anhalten“; vgl. das ganz identische Verhältniss von *انتهى* zu *ذهى*. Die Paelform in *حَد* scheint auf eine ursprüngliche Ergänzung
- 25 hinzudeuten. — *נָבַד* „Süden“ soll nach B. (S. 4) zu arab. *جنوب* „Südwind“ gestellt werden. Die Bedeutung des hebräischen Wortes ist doch aber wohl eine secundäre, von dem Namen des Landstriches *נָבַד* hergenommene (so richtig auch STADE, *Wörterb.* 398 unter Verweisung auf *נָבַד*; eine sehr interessante Analogie dazu ist, dass *بحر*
- 30 „Meer“ im Dialect von Ḥaḍramaut „Süden“ bedeutet im Gegensatze zu *نجد* „Norden“, VAN DEN BERG, *le Hadramout*, 236). Das arab. Wort wird wohl zu *جنب* „Seite“ gehören. Im Übrigen erinnere ich, natürlich unter allem Vorbehalte, daran, dass BRUGSCH (Verhandl. des Orient. Congr. zu Berlin, Afrikanische Section, S. 37 Z. 20) ein altägyptisches
- 35 Wort zu *جنوب* gestellt hat. Vgl. noch ZDMG 46, 107, l. 23 ff. — Die Zusammenstellung von hebr. *עִבְרָה* „Zorn“ mit arab. *غرب* „Heftigkeit“ (S. 5; vgl. auch *Ikḏ* I 12, 5 v. u.) ist zwar denkbar — wenigstens



finde ich kein entscheidendes Hinderniss — aber die Möglichkeit, dass in עברה eine Metapher vorliege, ist doch — zumal das Wort nie in Prosa vorkommt — nicht schlechthin mit B. zu leugnen. — Zu derselben arab. Wurzel stellt B. weiter das syrische *ܐܘܨܕܝܢܐ* „wüthen“, *ܘܨܕܝܢܐ* „wild“. Ich glaube, dass man diese Wörter zu hebr. בער „brennen“ zu stellen 5 hat. Vgl. den Übergang vom „Brennen“ zum „Grimm“ z. B. in תמה; dazu Jerem. 4, 4; 2 Kön. 22, 17 u. a. m. — Hebr. עצב „die Augen schliessen“ = aram. עמץ (S. 5) ist schlagend. — Die Zusammenstellung von فعر mit aram. עקר חפן (S. 6) hat B. in den Nachträgen (S. 72) schon zurückgenommen mit Rücksicht auf *ܘܨܕܝܢܐ*\*; aber auch die Lautähn- 10 lichkeit von عرق „Wurzel“ und עקר חפן ist wohl nur ein merkwürdiger Zufall. In einigen Bedeutungen des Stammes عرق stimmen Arabisch und Aramäisch zusammen. 1) عرق „benagen“ = حنف Zach. 11, 16 (hebr. ערק; äthiop. *araka?*). 2) حنم „Riemen“ = عراق „Lederstreifen“ (auch عرقه als „Riemen“ (zur Fesselung) belegt Tâg-al'Ar.). — 15 عرفة, als „Ziegelschicht“ erklärt, ist wohl Lehnwort aus حنم (*PSm.* 3000, Nr. 4).

Vortrefflich ist die Vergleichung von .hebr. פלא mit arab. فآل (S. 6). Einen weiteren Übergang der Bedeutung zeigt das syr. *ܦܠܐܢ*, ursprünglich wohl „Räthsel“ (vgl. *ܦܝܐܠ*, vom „Rathe einmal!“ benannt), dann erst „Gleich- 20 niss“. Man denke an die enge Verbindung von משל und חידה im AT. — Ebenso begründet ist auch die neue Zusammenstellung von פלט מדיב „ausspeien“ mit لفظ (S. 7). Vermuthlich ist eine unwillkürliche Assimilation an das gegensätzliche بلع „einschlucken“ (بلع) der Grund der Umstellung im Aramäischen gewesen. — Die Verbindung von hebr. 25 פרץ „sich ausbreiten“ mit arab. رفض (S. 7) „sich zerstreuen“ klingt plausibel; ich erinnere aber an *فارض* „dick, stark“ (vom Barte), das, wie es scheint, doch von dem Grundbegriffe des hebräischen Wortes nicht zu trennen ist. Dagegen muss ich B. darin beipflichten, dass die Wurzeln פרץ 1) „brechen“, 2) „zerstreuen“ auseinanderzuhalten 30 sind. Zu der Bedeutung des arab. رفض „loslassen“ würde übrigens noch besser das jüd. aram. פרוץ „ausgelassen, zügellos“, פרוצותא „Zügellosigkeit“ (namentlich geschlechtliche) passen; aber die Möglichkeit einer Metapher ist doch auch hier nicht unbedingt ausgeschlossen. — Die Bedeutung von קבעת Jes. 51, 17. 22 (S. 8) steht durchaus nicht 35 fest (LXX und Peš. lassen das Wort unübersetzt). Dem Sinne nach würde „Neige“ oder „Hefe“ bei Weitem besser als das müssige „Becher“ passen. — Die Zusammenstellung des mit Recht (S. 8) von רגע

\* Vgl. auch DUVAL, *Notes de lexicogr. syr.* (*Journ. asiat.* 1893.) Sep.-Abdr. S. 44.

„ruhig sein“ getrennten רגל „erregen“ mit רעג hat schon GESEN; sie ist wohl denkbar. — Arab. رفق „liebepoll sein“ stellt B. (S. 9) zu äth. *afkara* „lieben“. Nun gehört aber doch wohl zu jenem رَفَق das ebenso übliche رَفَق „unterstützen, helfen“, dazu مرفق „der Ellbogen“  
 5 = מרפק (*Maimon.* zu *Ohol.* I, 8 (ed. DÉRENB. p. 6). Dazu מְרַפֵּק Hohel. 8, 5. Dem entspricht äthiop. *arfaka*. — Daher رفيق „Freund, Genosse“, رفقة „die Karawane“, wie سحابة سيرة, „Schaar, Karawane“ zu סיע „unterstützen, begleiten“; vgl. شبيعة, شاع. — Die leichte Bedeutungsnuancierung in رفق wird unter dem Einflusse von شفق entstanden sein. — Der Zusammenstellung von שפסע „eilen“ mit arab.  
 10 هرب „fliehen“ (S. 9) könnte ich zustimmen; doch möchte ich bemerken, dass ein ähnliches Verhältniss wie zwischen נסח „fürchten“ und שפסע auch zwischen שפסע „zittern, fürchten“ und שרש „fliehen“ besteht. Auch hebr. und aram. בהל ist in Betracht zu ziehen. — שמד „vernichten“  
 15 stellt B. (S. 10) zu arab. سدوم (vom Brunnen) „verschüttet“. Nun aber ist die Wurzel سدم „verschütten“ doch wahrscheinlich mit dem grade speciell auch vom Verschütten von Quellen und Brunnen gebrauchten hebr. סהם zu combinieren — die Ersetzung des ursprünglichen harten Dentals durch den weichen ist durch das *m* veranlasst —  
 20 so dass damit B.'s Gleichung wegfällt. — Hebr. יגון יגה „Kummer“ zieht B. (S. 11) zu جوى. Zu dem hebr. Worte gehört zunächst נחמה Jes. 16, 3, das parallel mit נחמה steht und als „Nachdenken“ gewiss richtig von den Glossographen erklärt worden ist. Es ist nun sehr wohl möglich, dass die Bedeutung des syrischen Wortes ursprünglicher ist als  
 25 die des hebräischen, so dass dieses also den Übergang zeigen würde, den arab. فم „nachdenken“ und „sorgen“ aufweist. Damit würde auch die Combination mit arab. جوى erschwert. Ich glaube, dass dessen eigentliche Bedeutung „innere Krankheit“ und zwar speciell „Schwindsucht“ ist. Diese Bedeutung ist erst secundär auf Gemüthsschmerz  
 30 übertragen worden; vgl. سقيم (bei Dichtern) „liebeskrank“. — Wenn das ἀπ. λερ. זור Prov. 21, 8 zu زور „gekrümmt sein“ (Kamil 381 ult.) gehört (S. 11), so ist doch zu bemerken, dass die arab. Wurzel im hebr. זר ihre reguläre Entsprechung hat. Das von BARTH angeführte koranische زور habe ich in dringendem Verdacht aus der Fremde ent-  
 35 lehnt zu sein. Schon die verschiedenartigen Erklärungen der Araber sind auffallend. — Die Verbindung von חל „Sand“ mit وحل „Koth“ ist nicht möglich, da diese Begriffe doch weit auseinanderliegen. (Vgl. noch

„Lehm“ Ibn Hišām, Sira 27, 1). Dagegen  $\text{הרה} = \text{وحر}$  (S. 12) ist einleuchtend. — Zweifelhaft ist, ob  $\text{חבן}$  „begleiten“ zu  $\text{וָלַי}$  zu stellen ist (S. 12); denn von  $\text{וָלַי}$  „nahe sein“ wird man  $\text{אוֹלַי}$  „passend“ nicht trennen dürfen. In ganz derselben Weise sind in  $\text{נصف}$  die Bedeutungen „nahe sein, begleiten“ ( $\text{ἀκολουθεῖν}$ ) und „passend sein“ ( $\text{نصف}$ ) verbunden. 5  
 Da nun jenes  $\text{אוֹלַי}$  von  $\text{אָל}$ , jüd.  $\text{וואַלי}$  nicht getrennt werden kann, so ist für B.'s Zusammenstellung kein Raum. — Die Construction von  $\text{אוֹלַי}$  mit  $\text{ב}$  ist nach Analogie von  $\text{אָהַל}$  zu erklären. — Der Combination von  $\text{פרה}$  „sich vermehren“ mit  $\text{וּפָר}$  (S. 12) und von  $\text{מקור}$  mit  $\text{פָּרַי}$  (S. 13) stimme ich bei. — Auch halte ich die Identification von  $\text{הורה}$  mit  $\text{רוי}$  „über- 10 liefern“ (S. 14): neben manchen anderen für *möglich*.\* In dem arab.  $\text{רוי}$  sind zusammengefallen: 1)  $\text{رَوِيَ}$  „getränkt sein“ =  $\text{רוה} = \text{זן}$ . Dazu hat das Arabische noch weiter das transitive  $\text{רוי}$  „Wasser bringen“ (vgl.  $\text{راوية}$ ) entwickelt. 2)  $\text{رَوِيَ}$  „überlegen“ für ursprüngliches  $\text{رَوَّى}$  (denominativ von  $\text{رَوْنَةٌ}$  „Überlegung“ zu  $\text{رَأَى}$ ?). 3)  $\text{רוי}$  „binden“,  $\text{رِوَاء}$  „Seil“. 15  
 Zu diesen Bedeutungen kann  $\text{רוי}$  „recitieren“ nicht bequem gestellt werden. Allerdings ist die Möglichkeit, dass hier eine uns nicht mehr erkennbare Metapher vorliegt, nicht schlechthin abzuweisen. Zu beachten ist, dass der  $\text{ראוי}$  übereinstimmend als der „aus dem Gedächtniss frei Vortragende“ erklärt wird. — Die Verbindung von  $\text{שוט}$  mit 20  $\text{שוטה}$  Jes. 28, 15. 18 ist m. E. nicht so zu urgieren, dass daraus mit Nothwendigkeit die Bedeutung „Fluth“ für  $\text{שוט}$  zu folgern wäre (S. 14); vgl.  $\text{סוס שוטה}$  Jer. 8, 6. Dazu ist die Wahl grade dieses Beiwortes zu  $\text{שוט}$  wohl nur durch die bei Jesajas nicht seltene Neigung zur Alliteration beeinflusst; vgl. Jes. 22, 5. 17. 24; 24, 1. 3. 5. 6. 17; 30, 6 25 u. oft.\*\* — Die Zusammenstellung von  $\text{תהור}$  „Wüste“ mit  $\text{תא}$  (S. 14) ist wohl möglich.  $\text{תא}$  bedeutet „erschreckt sein“ = targ.  $\text{תורה} = \text{תא}$  und wenn die Araber  $\text{تباة} = \text{متبهة}$  als „den Ort, wo man ängstlich umherirrt“ erklären, so werden sie darin wohl Recht haben. — Zu dem von B. (S. 14) mit äth.  $\text{fawwasa}$  verglichenen  $\text{شفي}$  „heilen“ er- 30 innere ich an  $\text{أشفي}$  „die Schusternadel“ und das Verhältniss von hebr.  $\text{רפא}$  und äth. arab.  $\text{رَفَأ}$  (äth.  $\text{marf}^{\text{v}}$  „Nadel“). Wenn hier dieselbe Ent-

\* Aufklärung bedarf noch  $\text{זל}$  (Overb. 108, 5) „unterweisen“,  $\text{זל}$  Monum. Syr. I. 18. 300. Diese klingen merkwürdig an  $\text{זל}$  Ettaph. Rel. jur. eccl. 10, 5  $\text{حزب}$  CAST. u. Monum. Syr. I. 17. 244 an.

\*\* Vgl. übrigens äthiop.  $\text{sôta}$  „ausgiessen“.

wickelung vorliegt, so würde B.'s Zusammenstellung wegfallen, da اشفى an äth. *masfê* seine Entsprechung hat.

Um nun selbst einige Beispiele von Metathesen zu geben, so erwähne ich شحاك zu חשך „zurückhalten“ (daneben auch חשח); חשה 5 „entblößen“ zu شحف (im jemen. Dialect nach Ibn Dor.) „abschälen“ (Tâg al'Ar.); نصيف Nâbig. (Gauh.) „Haube“ und „Kopfbund“ = צנורה „Kopfbund“; samar. סחן besitzen (hebr. בעל = sam. מסחן) = jüd. ar. אחסך „besitzen“; hebr. חצב „eingraben“ (Hiob 19, 25) = arab. ححف „graben“ (im Äthiopischen zu „schreiben“ entwickelt und in dieser Bedeutung 10 im Arabischen entlehnt, *Aram. Fremdw.* 248). — Aus modernen Dialecten notiere ich شويجة „Gürtel“ zu وشاح ZDMG 22, 94, 17; صنت „hören“ für نصت (dazu 2, 3 jüd. אצירה) HUMBERT, *Guide* Chap. 3, (auch im Dialect von Algier HÉLOT, *Dictionnaire de poche franc. ar.* p. 405); جنایب für جنایب STUMME *Tunis. Märchen* 20, 32; نففص „Hälfte“ 15 für نصف ib. 47, 3. *ibid* „bringen“ 21, 15 u. sehr oft für klassisches جذب. Vgl. noch den Wandel zwischen نضفة „Kaperstrauch“ und צלה Löw, *Aram. Pflanz.* 264. — Zu den Metathesen von ך und ך vergleiche auch das hebräische בקוסדם ψ 31, 14 (wohl auch נוסדי ψ 2, 2), die am Besten als umgebildete Denominativa von סוד „ge- 20 heime Berathung“ gefasst werden. Vgl. noch SOCIN, *Arab. Dial. v. Marokko*, S. 38 Anm. 76.

In Capitel 2 behandelt B. den sporadischen Wechsel der Gutturale. Nicht ganz zweckmässig finde ich, dass er hier Altes und Neues ziemlich gemischt neben einander stellt. So waren die jüdischen Schreib- 25 bungen אמיטהא „Finsterniss“ und קימעא „Geringes“ neben חמף und قهأ (S. 15) wohl kaum besonders zu erwähnen, da wir wissen, dass in jenen Dialecten die Kehlhauchlaute wie im Mandäischen überhaupt aufgegeben waren. (Vgl. NÖLDEKE, *Mand. Gramm.* 57 ff.) Das zeigt am Besten die Schreibung eines etymologisch unbegründeten ע in 30 טייעא (NÖLDEKE S. 58 Anm.). — [Sogar ח wird in dieser Weise verwendet. So מסחחא „Wage“ LEVY, TWB II, 51 = מחסחא Targ. Jer. Gen. 7, 21 (Text ויגוע) ist auf diese Weise als irreguläre Schreibung für אמתסי (Ettafal von מסא „hinschwinden“) zu erklären und hat mit חמס, zu dem es LEVY, TWB I, 266 stellt, natürlich nichts 35 zu thun.] Manche Beispiele B.'s sind nicht grade überzeugend, namentlich finde ich nicht einen einzigen evidenten Fall, wo für arabisches ع hebräisches א eingetreten wäre.

Die Zusammenstellung von ארש mit عروس, عرس wird B. wohl nach den Darlegungen von WELLHAUSEN, NGGW 1893, St. II, S. 435 40 selbst nicht mehr aufrecht erhalten. — Das arab. عبر im Sinne von

„erklären, auslegen“ ist, wie NÖLDEKE, *Pers. Stud.* II, 24 wahrscheinlich gemacht hat, erst eine Übersetzung aus dem persischen گزیدن, kann also für hebr. באר nicht in Betracht kommen. — Hebr. אזל (S. 18) entspricht arab. ازل; ازلت ist die längst vergangene Zeit, ist also von عزل zu trennen. Damit ist vermuthlich زال „untergehen“ verwandt. — 5 Die Bedeutungen von عود „Holz“ (speciell Aloe, vgl. ξυλ — αλόη) und اور „brennendes Scheit“ scheinen mir doch so wesentlich verschieden, dass ich die Identification der beiden Wörter (S. 18) nicht annehmen kann. Der Bedeutung des arab. عود entspricht עק. — Hebr. פארה „Zweig“ soll arab. فرع entsprechen (S. 15). Es wäre aber recht 10 auffallend, dass das Aramäische in ܦܢܗ „Zweig“ (PSM 2552 fin. 11 neben ܦܢܗ „Blüthe“) das ܦ erhalten hätte. Ich halte die Ähnlichkeit des arabischen und hebräischen Wortes für einen Zufall. — פאר „Nachlese halten“ Deuter. 24, 20 erklärt STADE gut als Denom. des eben genannten פארה. Es soll nach B. (S. 15) mit syr. ܦܢܗ identisch sein. 15 Dies Wort ist auch im Targumischen erhalten. תבערון Lev. 19, 10 = תעלל (fehlt bei Levy); ביעורא = נקה LEVY, TWB I, 107. Ich glaube, dass man das syr. Wort nicht von der hebr. Wurzel בער (I Kön. 14, 10) trennen darf. Durch das syrische Wort wird eben die Bedeutung des hebräischen Verbums bestimmt; es heisst nicht „vertilgen“ sondern 20 „Nachlese halten“. Man beachte die Construction mit אהרי die hierzu gut passt. Das Wort ist stets metaphorisch gebraucht und nur durch den Sprachgebrauch mit dem anderen בער „wegschaffen“ vermischt worden. — עפרת und אפן (S. 15) sind wohl beide nicht echt semitisch; Blei kommt (neben Zinn) aus Taršiš Ezech. 27, 12. (Zur Ableitung 25 von בריל „Zinn“ vgl. HOFFMANN, ZAT Bd. III, 118; zu אפן auch noch HÜBSCHMANN, ZDMG 45, S. 239.)

Hebr. גאל „loskaufen“ soll mit arab. جعل identisch sein. B. vergleicht dazu (S. 18) جعال „Preis“ und جعالة, das er durch „Loskaufpreis“ übersetzt. Nun ist dieses Letztere doch gewiss nur eine spe- 30 cielle Anwendung jener allgemeinen Bedeutung. جعال „Preis“ gehört doch aber sicher zu جعل „festsetzen“. Vgl. قیمة „Preis, Werth“ (vom Feststellen oder Feststehen) wie constare couter und weiter جعل vom Aussetzen eines Preises Agâni XXI. 78 l. 20). Dem entspricht im Aramäischen ܦܢܗ „Festlegung“ wie ܦܢܗ (vom Niederlegen) und 35 ܦܢܗ. Von dem Begriffe des Festgestellten, Ausbedungenen aus zu hebr. גאל zu gelangen, wäre nur möglich, wenn man dies Verbum als Denominativum auffassen wollte, wozu aber gar keine Veranlassung vorliegt. Nicht minder schwierig wäre der Übergang, wenn man vom Hebräischen ausgeht.

Somit finde ich, dass durch B.'s Beispiele das sporadische Eintreten von hebr. א für arab. oder gar aram. ע nicht erwiesen ist. (In עתקאל אשכל steht auch im Arabischen ائكال daneben.)

Auch gegen die übrigen Zusammenstellungen dieses Paragraphen 5 lässt sich mancherlei sagen.

נבע vergleicht B. (S. 16) mit arab. جب. Die Bedeutung „Hügel“ beruht aber, soweit ich sehe, nur auf einer sehr unsicheren Überlieferung im Kamûs. — נביע will B. zu einer Wurzel נבע, die aus נבא gesteigert sein soll, stellen (S. 16). Durch die schon von GES. verglichenen Verba נטף und אץ wird aber die Metapher, die B. ablehnt, doch sehr wahrscheinlich.

מעורל (S. 15) wird unter dem אפור getragen (Lev. 8, 7), stimmt also in der Bedeutung nicht ganz genau zu ملأة. Es liegt m. E. kein Grund vor, das arabische Wort von der im Hebräischen bekanntlich 15 durch מלא vertretene Wurzel מלא zu trennen. ملأة ist wohl ein den ganzen Körper bedeckendes Gewand. —

Die Identifizierung von אה mit عند (S. 17) ist mir bedenklich, weil die arabische Präposition ان عندی, wie es scheint, bereits ihre Vertretung hat. — Genauer als אני „Zeit“ würde zu hebr. und mišn. עונה 20 das arab. اوان Mufadd. 18, 28; Lakîl (Mulytâr. Šu'ar. alArab.) 4, 7 (dazu الآن „jetzt“) stimmen; indessen trage ich auch gegen diese Zusammenstellung (S. 17) ernste Bedenken. — אתי „verzögern“, das B. zu אני „Zeit“ stellt, hat wohl damit nichts zu thun. Es ist nur eine Variante der Wurzel ونى „schlaff, langsam sein“ (Mufadd. 17, 14) وَنِيَة „Zögerung“ 25 (Ġauharî). — Die Bedeutung „brüllen“ für جأر (S. 18) geht auf Koranstellen zurück, in denen die Lesart durchaus nicht feststeht. Das Äthiopische hat hier auch ge'era (mit 'Ajin) „schreien“, also ist جأر wohl von גער zu trennen.

Dass innerhalb des Arabischen gelegentlicher Wandel von א und 30 ع vorkommt, leugne ich natürlich nicht. Ausser dem von B. citierten سفف neben سفف nenne ich اسفال neben آسال (Ġauh. s. v. غسل); عههل „die Kameele frei laufen lassen“ = اجههل (Ġauharî);

Wechsel von arab. ع und hebr. א findet B. in بعتة, das er = פתאם setzt (S. 19). Nun entspricht aber בעתתני Jes. 21, 4 doch gewiss arab. 35 بَعَت — denn die Bedeutung „erschreckt mich“ ist an dieser Stelle kaum möglich; passend aber ist „Schrecken hat mich plötzlich erfasst“, vgl. auch Targ. אחרונין בעותין — also kann פתאם damit nicht mehr zusammengebracht werden. Natürlich entfällt dann auch B.'s weitere

Zusammenstellung mit פָּחַע. — Das hebr. אִפֵּר mit arab. غَمِر zusammenstellen (S. 19) hält mich allerdings mit NÖLDEKE schon das Aramäische zurück, welches das ע erhalten hat. — Die Bedeutung von שאף mit „hungern“ zusammenzubringen ist zwar möglich; indessen scheint das hebr. Wort noch mit שוּף zusammenzuhängen. Die Vergleichung mit arab. سَغِب (S. 21) ist keinesfalls so sicher, dass sie die Gleichung אִפֵּר (von B. als „Staub“ erklärt) = غِبَار (S. 20) besonders stützen könnte.

Zum Wechsel von א und ה merkt B. Identität von سَر „übrig sein“ = hebr. שאר mit aram. אַסַּנְיָן an. Nun haben wir auch im Aramäischen שוּרָא, שוּרָא „Überrest“ (LEVY, TWB II, 477). (Dazu das syrische ܫܘܪܝܢܐ *Opusc. Nestor.* 104, 6? BAR BAHL. I 169 l. 19?) — אַסַּנְיָן gehört wohl zu אַסַּנְיָן. Es bedeutet eigentlich „zurückbleiben“, ist aber dann in die Bedeutung des verlorenen אַסַּנְיָן eingetreten. BAR BAHLÜL erklärt sowohl אַסַּנְיָן als אַסַּנְיָן durch تَأَخَّر. Vgl. auch noch die Schreibung אַסַּנְיָן bei PSM = استأخَّر.

B. vergleicht weiter hebr. אָפַף „umgeben“ mit arab. حَفَّ (S. 21). Diesem aber entspricht חָפַף Deut. 33, 12.

Zum Wandel von hebr. א und arab. خ vergleicht er נָאָף „ehebrechen“ und نَخَب „coire“ (S. 22). Gegen diese Zusammenstellung habe ich einzuwenden, dass die Bedeutungen doch sehr wesentlich verschieden sind. Die Vergleichung von פָּאָר und فُخْر (S. 22) wird dadurch kaum gestützt. (خ scheint sich nach meinen Beobachtungen selbst in den jüd. Dialecten mit abgeschliffensten Gutturalsystemen zu halten.)

Die Zusammenstellung des ἀπ. λεγ. חָפַר Hiob 31, 33 mit syr. ܫܘܪܝܢܐ (S. 22) ist möglich. Aber das Zusammenstimmen zweier Laute in mišn. אַסַּנְיָן וְאַסַּנְיָן (S. 22) halte ich für Zufall. — Zu פָּרָה (S. 22) erinnere ich, dass auch arab. فَرَخ von der Entwicklung der Pflanze steht. Vgl. ferner targum. אִפְרָחָה Onk. Gen. 40, 10, das nicht Hebraismus sein wird. Endlich ist פָּרָח auch im Syrischen als „Blüthe“ vorhanden (LÖW, *Aram. Pflanzennamen* S. 264 u. 389 Anm. 1). Dass das Wort in einer speciellen Bedeutung auch populär war, lehrt das arab. فَرَخ PSM (s. v. فَرَاخ) 3171. Also sind פָּרָה und פָּרַח, die B. zusammenstellt, zunächst zu trennen. — Den Wechsel von ה und ח habe ich ausführlicher zum Theil mit denselben Belegen behandelt WZKM VII, 40. Von neuen Beispielen für den sporadischen Wandel von פ und ב ist sicher hebr. פָּזַר = بَذَرَ (S. 24), wobei hebr. בָּזַר mit Recht als Ara-

maismus bezeichnet wird. (Die auffällige Erscheinung, dass hier gegen die Lautverschiebung  $\aleph$  für  $\daleth$  eingetreten ist, ist mit den ZA IX, S. 4-5 gesammelten Beispielen zu kombinieren). — Weiter vergleicht B. **יפיה** „er redet“ Spr. 6, 19 u. ö. mit arab. **اباح** „offen sein“ **اباح** „enthüllen“

5 (S. 24). Ich möchte die alte Ableitung, die das Wort durch Annahme einer Metapher erklärt, durch Erinnerung an „mendacia spirare“ (Juvenal) unterstützen, wenn das natürlich auch für die semitischen Sprachen nichts beweist. — B. vergleicht ferner hebr. **בדק** „Riss, Spalt“ mit arab. **فتق** „Riss“ (S. 24). Hierher gehört noch aram. **פסם** „aufbrechen“ (vom Geschwür). Nun ist zu erwägen, dass jüd. aram. **בידקא** „Canal, Graben“ wohl eigentlich auch „Durchbruch“ ist, darnach wären einerseits **בדק** und **בידקא**, andererseits **فتق** und **פסם** zusammenzustellen, diese Wurzelpaare selbst aber zunächst auseinanderzuhalten.

15 Von Beispielen des Wandels von **ב** und **פ** erwähne ich **افن** „glänzen“ (das mit **فرج** nichts zu thun haben kann) = **تبرج**. Innerhalb des Arabischen **إفان** = **إبان**.

Zu **אבק** „ringen“ stellt B. (S. 24) **حفص** „umfassen“ und trennt das syrische Wort von **הבק** „umarmen“, mit dem es sonst zusammengestellt wird und in der Bedeutung genau übereinstimmt, weil hebr. **הבק** durch das syr. **سحما** bereits repräsentiert. Es ist indessen nicht ganz unbedenklich, sich auf dieses nur in den Glossensammlungen erhaltene Wort zu stützen. Wenn das Mišnähwort **הבק** die Bedeutung „Gurt“ wirklich hat, so ist B.'s Zusammenstellung mit **حقب** möglich. Die Umstellung ist dann durch die Bedeutungsanalogie von **הבק** „umarmen“ erfolgt.

Hebräisch **הפר** „auskundschaften“ stellt B. (S. 25) zu **خبر** „Kunde“. Indessen das arabische Wort scheint zunächst an **أخبره** Hiob 16, 4 seine Vertretung zu haben, und ausserdem ist die Annahme einer Metapher zur Erklärung der Bedeutung „auskundschaften“ aus der ursprünglichen „graben“ durch eine Reihe anderer Analogieen zu stützen. Vgl. arab. **أفحص** „der Ort den sich der Kaṭāvogel ausgräbt“, **أفحص** (vom Regen) „auswaschen, ausgraben“ *Mufaḍḍal*. 7, 27; **أفحص** „untersuchen“ zu sam. **הפס** „graben“ 35 (schon GESEN.) = christl. paläst. **ספס**.

Die Zusammenstellung des hebr. **ספר** „zählen“ mit arab. **سبر** (S. 25) kann ich nicht gut heissen. Das arabische Verbum ist Denominativum von **مسبار**, welches fremder Herkunft dringend verdächtig ist. **سبر** „Aussehen“ entspricht jüd. ar. (**פנים** **זפות**) **ספר** *Ābōth* I, 15). Die Trennung

dieses Stammes aber vom hebr. סִפֵּר „Buch“ ist wohl zu billigen. Auch die Beziehung zu زبور ist mir ziemlich wahrscheinlich.

Den Wandel von ב und ק an dritter Stelle belegt B. durch Beispiele, die mir fast alle einleuchten. Er setzt (S. 27) aram. טרף יניף „verwirrt sein“ = طرب „erregt sein“; עטף „hinschwinden“ = عطب und 5 zeigt, dass die übrigen Bedeutungen der hebräischen Verba, die gewöhnlich damit zusammengestellt und auf sogenannte „Grundbedeutungen“ zurückgeführt werden, mit ihnen nichts zu thun haben.

Gut ist die Vergleichung von jüd.-aram. תכה „sogleich“ mit syr. (יעוב) תועבה (S. 28). — Dagegen ist mir die Zusammenstellung von عاف „verabscheuen“ (reichlich von B. belegt; vgl. noch 10 (S. 28) mit عاف „verabscheuen“ (reichlich von B. belegt; vgl. noch Muwaššâ 115, 15) nicht sicher. — Die Combination von תפת „Gespei“ mit syr. اصف ist mir sehr zweifelhaft. Das hebr. Wort stellt sich zu äthiop. taf<sup>e</sup>a „spucken“ und zu jüd. ar. תוף (Árûch = תפיקו). Da diese verschiedenen Sprachen zusammenstimmen, so werden wohl 15 die beiden Stämme zu trennen sein, zumal auch die Bedeutungen nicht ganz identisch sind.

Zu dem sporadischen Wandel von ב und ק an dritter Stelle notiere ich תפ „mager sein“ = jüd. נחב, syr. نسف „mager sein“ (daneben aber auch نسف, das gegen PSM 2339 natürlich nichts mit سحف 20 حاف zu thun hat). — Mit demselben Wechsel sind die meines Wissens noch unerklärten syrischen Wörter حنפ „Kleingeld“, حنפ „wecheln“, 25 حنפ „der Wechsler“ zu erklären. Ich stelle sie zu عرب Ezech. 27 9. 27 „eintauschen“, מערבד Ezech. 27, 33 „Tauschgebiet“. Die Umbildung ist durch نف begünstigt worden.

Die von B. (S. 29) gegebene Zusammenstellung von נח mit jüd. 30 ארוח findet sich schon angedeutet bei TORREY, *The commerc. theolog. terms in the Koran* (Leiden 1892) S. 44 Anm., wo NÖLDEKE auf das äthiopische *rab<sup>h</sup>a* verweist. Zu dem Stamme רוח „freier Raum“ (vgl. ארוח „die Schuld bezahlen, sich frei machen“) \*geräumig\* wird das jüdische Wort wohl kaum gehören und so ist es wohl denkbar, dass ursprüngliches \*רבה durch Anlehnung an die bedeutungsähnliche Wurzel den Wandel zu רוח erfahren hat.

Hebr. מקרה „Becken“, קרה Niph. „sich sammeln“ (vom Wasser) stellt B. (S. 29) zu قصب. [Dieses Wort scheint mir im arab. جابية 35 „Cisterne“ genau reflectiert zu werden. Die Lautveränderung und der — wenn auch geringe — Bedeutungsunterschied sprechen dafür, dass das arab. Wort aus dem Aramäischen entlehnt ist. Dass Ašâ in einem

\* Davon zu trennen نسف „besänftigen“ Jos. Styl (Martin) 52, 6 = اراح „beruhigen“.

häufig citierten Verse (vgl. u. A. *Kâmil* 4, 14) von der جابية des 'irâ-kischen *Šeih* spricht, kommt wohl auch dafür in Betracht. Die Ersetzung eines aramäischen  $\text{p}$  durch arab.  $\text{ج}$  ist nicht ohne Analogieen

(*Ar. Fremdw.* 275), wenn auch in dem bekannten جاثليق das Streben nach Dissimilation mitgewirkt haben kann.] Nun gilt aber صد also von der Ansammlung von Eiter und entspricht so äthiop. *ḵabarwa* (vgl. das ganz identische Verhältniss von صد „Eiter“ zu سَجَل). Ich möchte nun wegen der Übereinstimmung des Aramäischen und Äthiopischen diese Wurzel von dem hebräischen Worte zunächst trennen.

Die Zusammenstellungen בַּזְחָה „Schrecken“ = וָלַע „betrübt sein“ (vgl. zu B.'s Citaten noch *Mufaddalijj.* 1, 8; Nâb. 10, 26) und נבהל „erschreckt sein“ mit وهل „furchtsam sein“ (S. 30) möchte ich nicht acceptieren. Neben ול steht ال, das ursprünglicher als jenes sein kann, und وهل scheint nur eine Variante des gewöhnlichen هوول (توهيل = تهويل). Für dessen Ursprünglichkeit aber spricht wohl, dass es wahrscheinlich eine alte onomatopoëtische Bildung (wie وويل) ist; vgl. hebr. \*הה, also \*הל.

B. zieht (S. 21) die arab. Wörter حبل „schlau“ (Belege? Ġauh. hat es nicht) und حَوْل „schlau“ zusammen. Das erstere verbindet er (mit den äthiopischen Entsprechungen) mit תְּהוּבֹלָה. Das ist möglich, aber die alte Ableitung von הבל lässt sich ebenso hören und das Wort würde dann auf حبل „Strick“ zurückgehen. حيلة, حَوْل u. s. w. gehören aber zu حاول „scharf ansehen“ *Mufaddalijj.* 9, 15, das mit أحال حَوْل zu verbinden ist. Die Bedeutung „schielen“, die alle dem zu Grunde liegt, mit der des hebräischen היל „sich winden“ zu vereinigen, liegt aber doch ausserordentlich nahe; vgl. z. B. *στροβίλος*. Darnach hätten wir auch im Hebräischen die beiden Wurzeln; ich glaube, dass man sie besser auseinanderhält. — Das *ἀπ. λεγ. שביל* Jes. 47, 2 ist natürlich, da es in derselben Verbindung wie שול (mit חשק) gebraucht wird, stets als „Schleppe“ gefasst worden. Ob es diese Bedeutung wirklich hat, steht dahin. Zunächst würde ich es von dem anderen Worte trennen (S. 31). — In der Form שפולא, die das hebräische שול im Targum wiedergibt, will B. eine dritte Variante dieses Wortes sehen, mit volksetymologischer Annäherung an שפל. Da שפולא auch von anderen Dingen „das Unterste“ bedeutet (vgl. *LEVY, TWB* II, 507) so gehört das Wort zu שפל und „Saum“ ist nur eine abgeleitete Bedeutung.

Das von B. angeführte يصف „beschmutzen“, das er (S. 31) mit طفس vergleicht, hat im Aramäischen mancherlei Varianten: jüd. טרש

(LEVY, TWB I, 298) „bestreichen“ = sam. טישתה (var. lect. zu Exod. 2, 3 המרתה) „verkleben“; jüd. טשטש = syr. ܛܫܫܘܢ „sudeln“ (im Schreiben). Daneben aber auch christl. pal. ܛܫܫܘܢ, (SCHWALLY, *Idiotikon* S. 39) das sich mit dem arabischen طفس genau deckt.

קפץ, das B. (S. 31) zu ܩܦܥ stellt wird durch arab. قفز „springen“ 5 vertreten. Dagegen entspricht arab. تقوّز, wie schon MICHAELIS bemerkt, dem syr. ܩܦܥ. Die Wurzeln sind also wohl trotz Laut- und Bedeutungsähnlichkeit zu trennen.

Für den Wandel von ב und מ führt B. (S. 32) die Identität von mišnisch זיבוריה mit arab. زَمْر an. Das Mišnâhwort kommt als term. 10 techn. einer bestimmten Art des Feldes vor. Ich möchte vermuthen, dass wir in diesem dunklen Ausdrucke eine metaphorische Bezeichnung zu sehen haben, wenn ich auch die Beziehung zu זיבוריה „Wespe“ nicht errathe. Ein Adjectivum ist darin kaum zu sehen.\* — Zu hebr. טבע stellt B. (S. 32) aramäisch טבע. Hebr. טבע entspricht jüd. טבע 15 „einsinken“ (babyl. u. paläst. Targume; Babyl. Talmud) LEVY, TWB I, 294, syr. ܛܒܥ. Ich glaube, dass טבע ursprünglich davon zu trennen ist. Es scheint „verbergen“ zu bedeuten und die Bedeutung „einsinken“ ist erst secundär durch Einwirkung des lautähnlichen טבע entstanden. — Sehr gut ist die Zusammenstellung von ערב „bürgen“ 20 mit غرم. — Auch mit רמס „treten“ = رفس und رفس (S. 33) stimme ich überein. Vgl. noch jüd. רפס (auch רפש = רפש (wie öfters שׁ noch in späten Texten erhalten, vgl. שׁרף I. 'Ārûch) weil die Schreiber es zu hebr. רפש stellten) LEVY, TWB II, 433. Hierher gehört wohl auch hebr. קמץ (קמצור) „Handvoll“ = arab. قُبْضَة. Davon scheint قَبْض 25 „sammeln“ = קבץ ursprünglich verschieden.

Bei der Behandlung der Gaumenlaute ist neu die Zusammenstellung von arab. نَجَل mit äth. *nagd* (S. 33). Aber PRAETORIUS zieht *dengel* „Jungfrau“ zu dem arab. Worte; das wäre also eine Doublette. — Die Verschiedenheit des Anlautes in ܩܡܥܐ ܩܡܥܐ führt B. (S. 34) 30 wohl mit Recht auf fremden Ursprung zurück. Für ܩܡܥܐ, ܩܡܥܐ „Grube“ vermuthet er (S. 34) dasselbe; doch ist das Original noch nicht nachgewiesen. Da die Namen von Jagdvorrichtungen von den Aramäern auch sonst entlehnt sind (vgl. ܩܡܥܐ), so ist B.'s Annahme wahrscheinlich. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass auch das 35 arab. قرموص, das ich *Aram. Fremdw.* 6 unerklärt lassen musste, ge-

\* Das ebenda genannte ניריה „vorzüglicher Acker“ gehört vielleicht zu عَدَاة 5  
عَدَى „guter Boden“ (Gauh.).

wiss zu diesen Wörtern gehört. (Das *r* zur Auflösung der Verdoppelung des *m* in ܡܪܝܢܐ.)

Für den Wandel von *k* und *g* führt B. an hebr. נָגַח „schlagen“, das er (S. 34) = arab. نَقَف setzt. Diesem arabischen Worte aber  
5 entspricht zunächst hebr. נָקַח „Abschlagen“. (Vgl. הָבַט „auspochen“ wie نَقَف الحنظل und „abschlagen“). Dieselbe Wurzel in derselben Bedeutung ist auch im Aramäischen verbreitet (LEVY, TWB II, 128, 129), daneben finden sich aber auch Bildungen, die dem hebr. נָגַח entsprechen (ZA XI, 3.). In jedem Falle sind die Stämme, da sie  
10 in mehreren Sprachen neben einander vorkommen, zunächst auseinander zu halten. — Als hierher gehörig möchte ich כּוּבַע „Helm“ = targum. קוּבַע (LEVY, TWB II, 343) = syr. ܡܫܚܢܐ\* Dan. 3, 26 erwähnen. Doch liegt hier der Verdacht vor, dass diese Wörter fremd sind. Dann wäre vielleicht auch die Möglichkeit מִנְבְּעוֹת „Mützen“  
15 mit ihnen zu combinieren. — Vermuthlich zur Dissimilation ist dieser Wandel eingetreten in כּרַצִּי (in der Carpentoract.) = קרצִּי und כּוּצִּי (Sendschirli ZDMG 47, 102) gegen קִיץ קִיץ. Assimilation des *k* an ein folgendes *w* liegt vor in כּשֵׁט „schmücken“, תְּכָשִׁיט „Putz“ (LEVY, TWB I, 391 und II, 538) vgl. mit קִשֵׁט (LEVY, TWB II, 393); vgl. die  
20 anderen bei NÖLDEKE, *Mand. Gramm.* § 42 aufgeführten Beispiele. — Durch einen Zischlaut ist der Wandel von targ. פּסָךְ, פּסָךְ, פּסָךְ „schneiden“ veranlasst. —

Die Identität von قَتِين „dünn, schwach“ und hebr. קָטַן „klein“, mit denen die Behandlung der Dentale beginnt, bezweifle ich, wegen  
25 des von B. schon angeführten äthiop. *katîn* (S. 36). Dazu hat, glaube ich, das hebr. Wort an arab. قُطْنٌ = קוטנא seine Anknüpfung. — قلت „Höhlung“ (vgl. *Mufaḍḍal.* 16, 23) stellt B. (S. 36) zu hebr. מִקְלָט. Ich vermuthete, dass in dem aram. קלט, das B. dazu anführt, die zwei Bedeutungen zu vereinigen sind. Aus der Bedeutung „zusammenziehen“  
30 קלוט (*Bechor.* 6<sup>a</sup>. 45<sup>a</sup>; *Bâb. Kamm.* 17 u. a. Stellen bei *Ārûch* s. v. קלט II) = קלוט Lev. 22, 23 lässt sich die Bedeutung „aufnehmen“, wie ich glaube, ohne Schwierigkeit entwickeln. Das arab. Wort aber liegt davon doch zu weit ab, denn „Reservoir“ wie B. es wiedergibt kann doch nur eine secundäre Bedeutung sein. — قَرَفٌ heisst „Über-  
35 fluss haben“ wie das ihm entsprechende äthiop. *tarefa*. Das liegt aber von תָּרַף „Nahrung“, mit dem es B. (S. 36) zusammenstellt, doch wohl zu weit ab. — Hebr. טלטה (S. 37) Jes. 22, 17 „schleudern“ gehört doch gewiss zu hebr. aram. טול „werfen“ (auch samarit.); es entspricht ihm zunächst arab. طَلَّطَل. — Da mir so die neuen Beispiele für den

\* Daraus entlehnt äth. ቆብሶ:

Wandel von arab. *t* und hebr. ar. *ʔ* (bei nicht emphatischen Lauten) nicht gesichert scheinen, so trage ich auch Bedenken die Gleichungen טרח = ترح „Unlust“ und שטם = شتم (S. 37) anzunehmen. — Die Zusammenstellung von hebr. הָסֵר Spr. 14, 3 mit arab. خَطَر „stolz einhergehen“ (S. 37) leuchtet ein. Dagegen bezweifle ich, dass سَمِينٌ 5 „stolz“ dazu gehört. Auf das ἀπ. λεγ. سَمِينٌ Hexapl. Hab. 2, 5 will ich mich dabei nicht stützen, weil mir dessen Richtigkeit nicht ganz sicher ist. Doch scheint mir das syrische Wort eigentlich „blühen, glänzen“ zu bedeuten, während das arabische eine ganz specielle Bedeutungsentwicklung von خَطَر „hin und her bewegen“ aufweist. 10

Die Zusammenstellung von jüd. ar. חלז mit חלד (S. 38) sieht verführerisch aus. Es würde dann eine Anlehnung von ursprünglichem חלד an die andere Wurzel חלז „mischen“ (= خلط) stattgefunden haben.

Die variierenden Formen سَدَى سَدَى (S. 39) „aufziehen“ (vom Ge- 15 webe) möchte ich darauf zurückführen, dass die Wörter aus dem Aramäischen stammen.

جد „geißeln“ gehört, wie ich meine, zu جلد „Leder“ oder einem Derivat davon (vgl. auch جلد, und zu der denominativen Bildung äthiop. *dabata* von einem — verlorenen — Äquivalent des hebrä- 20 ischen שָׁבַט). Da nun جلد „Haut, Fell“ im Aramäischen durch جِدْوَا vertreten ist, so sehe ich für جلد, das B. (S. 40) zu جلد stellt, keine Anknüpfung mehr. — Der Zusammenstellung von גָּבַד mit جَبَلَةٌ stimme ich zu. —

Zu hebr. שָׁלַח „fortschicken“ stellt B. (S. 41) arab. سَرَح. Dieser 25 arabischen Wurzel entspricht aber ziemlich genau hebr. סָרַח. (Vgl. auch WELLHAUSEN, *Skizzen* V, S. 84). — Sicher sind die neuen Gleichungen צָרַם (Mišnâh) = صَرَم, und צָלַע Deut. 28, 42 = زَلَّع \* (S. 41). Das Letztere ist wohl eine onomatopoetische Bildung, also auch صَرَم damit zu combinieren. — Weiter combiniert B. (S. 42) hebr. חַבּוּרָה „Wunde“ 30 mit ar. حَبَل „verwunden“. Da in der Mišnâh neben חבל auch das Nomen חַבּוּרָה vorkommt, so sucht B. Letzteres als hebräisches Lehnwort zu erklären. Nun hat aber auch das Syrische سَفِيحٌ „Wunde, Geschwür“ in ganz lebendigem Gebrauche (PSM 1185); also hat im Aramäischen das hebr. חַבּוּרָה zunächst entsprechende Wort ebenfalls 35 ein *r* an dritter Stelle. —

Hebr. גָּרַם ist Denomin. von גָּרַם „Knochen“ (vgl. SIEGFRIED-STADE's

\* Vgl. auch jüd. צַרְצֵר.

- Wb. 129). Diesem Worte aber entspricht arab. جَرْمٌ „Körper“, eigentl. „Gebein“ (vgl. auch جَرْمٌ). جَلَمٌ, das B. (S. 42) damit combinieren will, ist wohl erst Denominativ von جَلَمٌ, hier metaphorisch gewendet. Wandel von *r* und *l* zeigt sich in فِسْا رِرر „Schleim“ = زُوَال (Gauh. = 5 لُعَابٌ). — B. stellt weiter (S. 44) hebr. נָטַש „loslassen“ zu targ. רַטַש, wie auch LEVY TWB II, 421 thut. Ich vermuthet, dass hier eine Association zweier Wurzeln durch Begriffsanalogie vorliegt. רַטַש „schleudern“ hat sich im Gebrauche an נָטַש angelehnt. Dazu יַטַש Targ. zu ψ 94, 14. — Seine Vermuthung, dass מַרְזִיבָא מְרַטַשָּׁא babylonische 10 Lehnwörter sind (S. 45) ist wahrscheinlich. Dagegen möchte ich מִדְנָב nicht zu ihnen stellen, weil es ذَنَابٌ und ذَنَابَةٌ neben sich hat, die kaum als Entlehnungen gelten können. Oder will B. das arab. Wort für das echte Äquivalent des vorauszusetzenden babylonischen Originals erklären?
- 15 Für den Wandel von *d* und *m* führt B. (S. 45) עָדַם = הִתְעַדְמָם „entgehen“ an. הִתְעַדְמָם stellt sich aber doch recht ungezwungen zu הַעֲדִים „die Augen abwenden“, während עָדַם „Mangel“ (*Mufaddal.* 11, 31) davon viel zu weit abliegt.
- Weiter sucht B. eine Reihe von Ausnahmen von der regelmässigen 20 Entsprechung der Zischlaute nachzuweisen, insbesondere das Vorkommen von hebr. ש neben arabischem ش.
- Er stellt hierher (S. 46) syr. نَمَمَا انْفَمَف „Pfeilwurf“ zu رَشَق. Das syrische Wort aber, das augenscheinlich sehr selten ist, scheint erst aus dem Arabischen entlehnt zu sein, zumal die anderen aramäischen 25 Dialecte es nicht kennen. — B. stellt weiter nach dem Vorgange von LAGARDE نَشَق „riechen“ (S. 46) zu hebr. ar. نָשַק „küssen“. Gegen den Bedeutungsübergang wäre nichts einzuwenden; vgl. *Österr. Monatsschr. für den Orient* 1889, S. 145. Das arabische Wort aber verlangt eine genauere Discussion. Gauh. belegt in der Bedeutung „ein Medicament 30 (Riechmittel) in die Nase einziehen“ نَشَع zweimal; (zu seinen Belegen noch *Mufaddalij.* 19, 14); in gleicher Bedeutung kommt نَشَع vor, das er mit zwei Versen belegt. Es ist unter diesen Umständen wenigstens nicht ausgeschlossen, dass نَشَق (vgl. *Ibn Hišâm* 26, 18) unter dem Einflusse jener beiden Wörter diese Bedeutung erst secundär 35 aus der Bedeutung „an sich ziehen“ (von der Jagdbeute) entwickelt hat.\*

\* Für den Bedeutungsübergang von „riechen“ zu „küssen“ führt B. شَم an, das äthiop. ስሐመ : entspreche. PRAETORIUS erklärt dies aber m. E. zutreffend als = نَعَم = نَعَم (BASS I, 43). Dies Letztere auch „riechen“ und „küssen“.

— Ich halte es auch andererseits für denkbar, dass die Bedeutung „riechen“ die ursprüngliche ist und würde dann **شَف** damit combinieren. Aber selbst für den mir sehr wenig wahrscheinlichen Fall, dass die beiden Wörter wirklich zusammengehören, würde ich hier keinen Einfluss des benachbarten Gaumenlautes annehmen, sondern glauben, dass entweder das Hebräische oder das Arabische das lautähnliche Wort, durch Anklang der Bedeutung verleitet, einem anderen schliesslich lautgleich gemacht hat. Darnach wäre also entweder arabisch **نَسَق** oder hebr. **נשק** die ursprüngliche Lautform. — Dasselbe würde mir auch für das Verhältniss von hebr. **השוקה** und arab. **شوق**, die auch schon von GESEN. zusammengestellt sind, wahrscheinlich sein. — **גרש** „vertreiben“, das B. (S. 47) zu ar. **جسر** stellt, hat im Aramäischen (syr. und jüdisch Aram.) die Bedeutung „ziehen“.\* Die Möglichkeit, dass uns ein arabisches **جرس** mit der Bedeutung „vertreiben“ nur zufällig nicht erhalten ist, liegt aber nach meiner Meinung eben so nahe wie B's Combination (mit doppelter Unregelmässigkeit). Ganz dasselbe gilt für seine Zusammenstellung von **راشح** (unbelegt) „Reptil“ und **رئسا ریحשא**; es ist ja wohl denkbar, dass innerhalb des Arabischen der Lautwandel durch Association der Bedeutung mit der anderen Wurzel **رشم** eingetreten ist oder dass in hebr. **נחש**, das B. wie LAGARDE zu **حنش** stellt, die Umstellung und der Lautwandel durch Einwirkung von **נחש** „zaubern“ und **לחש** „beschwören“ entstanden ist; aber das Alles kann ebenso auch zufälliges Zusammentreffen sein.

**שחררה** Hohel. 11, 10 braucht doch wohl, auch wenn man es mit B. (S. 49) als „Jugend“ fasst (STADE „Morgengrauen“), nicht von **שחר** „Dämmerung“ getrennt zu werden. (Vgl. arab. **بكرة بكر** neben **مفردة** *Mufaddal*. 7, 1); dann entspricht arab. **سحر** — **سقهبة** „Flamme“ gilt als Lehnwort aus dem Aramäischen. Dass es „äusserst unwahrscheinlich und gegen alle Analogie wäre, dass die Bezeichnung eines elementaren, primitiven Dings wie die Flamme durch ein Derivat des abgeleiteten causativen Stammes erfolgt sei“ (S. 49) kann ich B. nicht zugeben. Denn es kann doch hier eine spätere Bildung, ein poetisches Wort vorliegen. **מביל** (hebr. **שביל**) ist wohl auch eine alte Bildung von **בל** „führen“. — Das bibl. Aramäische **שביבא** bedeutet Dan. 3, 22 wohl kaum „Funken“, sondern scheint dem hebr. **לשון אש** Jes. 5, 24 (auch syr. und jüd. ar.) zu entsprechen. Wenn man nur die Bedeu-

\* Das spricht wohl für ursprünglich transitive Bedeutung des Kal im Hebräischen. (S. 47 Anm. 2.)

tung berücksichtigt, wäre die Zusammenstellung mit شَبَّ (S. 50) nicht direct zu beanstanden. Aber möglich ist auch die Zusammenstellung mit سَبَّ; wenn man שְׂבִיבָה als „Büschel, Streifen“ fasst (so BEVAN bei STADE 892)\* so hat es an سَبِيبٌ „Locke“ seine Anknüpfung. — Über das Verhältniss von نَصَبٌ zu نَشَبٌ habe ich keine bestimmte Ansicht. Es kann im Aramäischen Lehnwort (aus dem Assyrischen?) sein, so dass der Lautwandel nicht so auffällig wäre, das arab. Verbum kann dem aramäischen نَصَفَ „nehmen“ (dann eigentlich „fassen“) entsprechen, endlich kann das Zusammentreffen der Laute zufällig sein.

Für den Wandel von  $\varepsilon$  und  $s$  stellt B. (S. 51) hebr. בִּזְהָ zu syr. ܒܫܐ „verachten“ wohl mit Recht. — ܚܙܢ hat HOFFMANN (*Martyrer* 250) als Lehnwort aus dem Persischen erklären wollen. B. stellt es (S. 51) zu הֶסֶךְ „Schatz, Vorrath“. Das arabische Wort scheint mir nicht alt zu sein; ich möchte glauben, dass es aus dem Aramäischen entlehnt ist. Da in derselben Bedeutung auch syr. ܐܫܗܐܘܐ vorkommt, so möchte ich auch dies Wort damit combinieren, aber dann natürlich annehmen, dass es in der technischen Bedeutung aus einer anderen Sprache (Assyrisch?) entlehnt ist, während mir die Zusammenstellung mit hebr. אָסַם „Speicher“ minder wahrscheinlich ist. — Mit diesem Wandel ist vielleicht auch hebr. jüd. aram. הָסַם „zubinden“ (hebr. speciell vom Maulkorbe) zu arab. حَزَمَ „zuznüren“ (*Mufaḍḍ.* 5, 5) zu stellen.\*\* Ich glaube mit B., dass hier die Schwächung des  $\varepsilon$  zu  $\zeta$  dem Einflusse der Liquida zuzuschreiben ist. —

B. stellt mit Annahme eines Wandels zwischen  $\zeta$  und  $\varepsilon$  (S. 51) hebr. ar. נָבַה „streiten“ zu arab. نَبَّأَ „hetzen“. NÖLDEKE hatte früher die hebr. ar. Bedeutung an نَاصِيَةٌ „die Stirnlocke“ anzuknüpfen gesucht, woher نَاصِيَ *Div. Hud.* 97, 5 „streiten“. — نَوَكٌ „Schaden“ combinirt B. (S. 51) mit نَقَصَ „vermindern“. Die Zusammenstellung ist, da näher liegende Vergleichen zu fehlen scheinen, vielleicht denkbar; ich möchte dann annehmen, dass die Umstellung der beiden letzten Radicale durch Einwirkung des begriffsverwandten نَقَضَ erfolgt ist. — Ebenso denkbar wäre aber auch ein Zusammenhang von نَقَصَ mit נָקַעַ jüd. נָקַעַ „Stück“ („Abbruch“?). — نָלַלٌ (vom Wasser) stellt B. (S. 52) zu aram. צָלִיל „lauter“. Das arab. Wort klingt an سَلْسَالٌ an, das in denselben Bedeutungen vorkommt. Dem aramäischen ܨܠܐ

\* Die Abhandlung ist mir nicht zugänglich.

\*\* Das syr. ܫܘܒܢܐ PSM 1240 ist natürlich Lehnwort aus حَزَام.

Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft. III.

„läutern, klären“ entspricht arab. *مَصَلَّة* (صلّ), die vielleicht (gegen *Aram. Fremdw.* 167) echt sind. —

Der Zusammenstellung von hebr. *אָזַק* „bedrängen“ mit arab. *أَزَلَ* „eng“ (S. 52) ziehe ich die mit *لָ* vor. — Den Wechsel von *עֲזַק* und *עֲזָא* führt B. (S. 52) wohl mit Recht auf den Einfluss der Liquida 5 zurück. — Für den von B. weiter behandelten Wandel von *s* und *š* unter dem Einflusse eines *k* bietet die jüdische Schreibung *עֲזַק* „Stachel“ neben *חֲמֶסָא* ein Beispiel. (Davon ist *חֲמֶסָא* („umgedreht“) „gekrümmt“ zu trennen; es gehört zu *عَقَص*, wo *ص* ebenfalls durch den Einfluss des *k* hervorgerufen ist.) Die Zusammenstellung von 10 *עֲזַק* „Stachel, Stiel“ mit *عֲذִיק* „Zweig“ (S. 53) ist mir der Bedeutungsverschiedenheit wegen wenig wahrscheinlich. (Das von B. angeführte *חֲמָא* „Zweig“ ist Lehnwort aus dem Arabischen). — Mit Wandel von *s* und *š* will B. syr. *سَحַ* „rauben“ hebr. *חָלַץ* (S. 53) zu *חֲלַס* stellen. Ich glaube, dass hier doch die Anknüpfung an *חֲלַס* 15 „befreien, retten“ ganz bequem ist. Ganz dasselbe Verhältniss ist zwischen hebr. *נָצַל* „retten“ und *נָצַל* „herausreißen“. *חֲלַס* scheint dem christl. palästin. *سَحַ* (vgl. Schwally Idiotikon s. v.) und jüd. aram. *חֲלַשׁ* (LEVY, TWB I, 263) zu entsprechen. Vgl. noch äthiop. *ṣ'ata* = *سَعَط* (wegen des *ط*); jüd. *צִלְקָא* „Narbe“ = *سَلَق* „Narbe“. 20

Zum Wandel von *š* und *š* stellt B. (S. 54) *חֲמַס* mit ar. *حَشَم*, äthiop. *hešūm* „hässlich“ zusammen. Das hebräische Wort scheint aber doch wesentlich den Begriff der Gewalt auszudrücken, den die angezogenen südsemitischen Wörter nicht kennen. — In dem arabischen *شَاد* liegt stets, wie auch die arabischen Lexicographen richtig erklären, der 25 Begriff der Höhe (vgl. zu den von B. angeführten Stellen noch *Mufaddal*. 13, 38), daher *أَشَاد صَوْتَهُ* „seine Stimme erheben“. Dazu vermag ich von *יִסוּד* „Grundlage“ aus, mit dem es B. combiniert, keinen Übergang zu finden. — Die Zusammenstellung von hebr. *יָסַר* „zurechtweisen“, dann nach B. „strafen“ mit arab. *أَشَار* „anweisen“ (Kâmil 30 28, 12) *تَشَاوَر* „berathen“ (*Ibn Hiš.* 424, 19) ist der Bedeutung nach fein. Nur wegen des *š* habe ich bei diesem alten und verbreiteten Worte Bedenken. — Der Combination von *סַעֲרָה* „Kluft“ mit *شَعْبَة* (S. 56) könnte ich zustimmen, würde aber dann eine Anlehnung an das andere *סַעֲרָה* (= *سَعَف*) annehmen. 35

*עָשָׂה* „thun“, das im Sabäischen und Äthiopischen dieselbe Lautfolge aufweist, soll nach B. (S. 56) arab. *سَعَى* entsprechen. Dieses Wort wird er aber doch von dem aramäischen *סָחַ* „versuchen“ (daher *سَعَى* „Mühe, Eifer“) nicht trennen wollen. Es wäre ja nun möglich,

dass einerseits hebräisch, äthiopisch und sabäisch, andererseits arabisch und aramäisch in der Lautfolge übereinstimmten, aber besonders wahrscheinlich ist es nicht. —

سرد (S. 56) bedeutet ursprünglich „durchbohren“ مسرد „die Ahle“  
5 und steht dann wie das entsprechende سوزن خرز von „geordneter Rede“  
(vgl. auch *Ar. Frdw.* 59). Ich weiss nicht, ob man hebr. שדרה mit  
dieser ziemlich secundären Bedeutung combinieren darf.

Aus dem Capitel „Varia“ erwähne ich, dass B (S. 66) syr. سרה  
zu „hebräisch“ שהה „verweilen“ stellt. Ich glaube, dass שהה nicht  
10 hebräisch, sondern aramäisch ist. (Vgl. LEVY, *TWB.* II. 458 und  
NHR. *WB.* IV. 514) und trenne diese Wurzel ganz von dem syrischen  
Worte. —

سرت soll in der Bedeutung „vorbereiten“ mit dem arabischen  
استتبت identisch sein (S. 69). Doch ist die Bedeutung des arabischen  
15 Wortes (vgl. *Tâg al'Ar.* und *Tab.* I. 2569, 9) eine ganz secundäre —  
worauf auch schon die zehnte Form hinweist — und überdies zeigt  
z. B. das Tunisische طيب in ganz lebendigem Gebrauche vom „Zu-  
rechtmachen“ (von Speisen) STUMME, *Tunisische Märchen* 52, 15 u. ö.  
Vgl. aber auch schon בקהיטבו Exod. 30, 7 (Peš. *مكاهيتب*).  
20 Zum Schlusse gestatte ich mir wieder einige allgemeine Be-  
merkungen.

Allen etymologischen Zusammenstellungen haftet der Natur der  
Sache nach, wenn man die nach völliger Laut- und Bedeutungs-gleich-  
heit selbstverständlichen Gleichsetzungen ausnimmt, immer etwas Un-  
25 gewisses an. Etymologische Gleichungen lassen sich meist nicht wie  
mathematische beweisen. Ihre Beurtheilung vollzieht sich nicht nach  
rein logischen Gesetzen, vielmehr lassen die mehr oder minder rege  
Phantasie des Einzelnen, das mehr oder minder lebhaftere Nachempfin-  
den des sprachschöpferischen Triebes hier starke Verschiedenheiten  
30 der Auffassung zu.

Ich habe nun versucht, dies subjective Moment in meinen kriti-  
schen Bemerkungen zu B.'s Etymologieen möglichst zurückzudrängen  
und meine Einwendungen im Wesentlichen dem Materiale entnom-  
men, das auch B. selbst als rechtsverbindlich anerkennt. Wenn ich  
35 in einer Reihe von Fällen gegen B.'s Annahmen auf die Möglichkeit  
zufälliger Übereinstimmungen hingewiesen habe, so glaube ich mich  
dazu berechtigt, weil uns gewiss von mehreren semitischen Sprachen  
nur noch so kümmerliche Reste des ursprünglichen Sprachschatzes  
erhalten sind, dass eigentlich gegen jede Annahme einer ungesetz-  
40 lichen — lautphysiologisch unbegründeten — Lautvertretung der Ein-  
wand erhoben werden kann, dass uns die regelmässige nur zufällig

nicht erhalten ist. Niemand wird natürlich so weit gehen; aber die äusserste Vorsicht ist in jedem Einzelfalle geboten.

So möchte ich auch die Möglichkeit der Metathesen, mit denen B. besonders häufig operiert, auf einen engeren Kreis beschränken als er. Nach meinen Beobachtungen sind im Semitischen — wie auch 5 in anderen Sprachen — zumeist Stämme mit einer oder zwei Liquidae daran betheiligt\*, sodann Stämme, in denen Zischlaute und Gutturale auf einander stossen, namentlich in den ersten beiden Wurzelstellen. Umstellung des zweiten und dritten Radicals ist schon bei Weitem 10 seltener. Dass die Wurzeln mit den schwachen Lauten, die ja zum Theil noch in der Flexion bunten Wechsel zeigen, auch in der Stellung dieser Laute vielfach variieren, ist bekannt\*\*; aber das giebt uns natürlich kein Recht, dasselbe für starke Wurzeln anzunehmen. [Ich bemerke hier als Ergänzung zu S. 63, 15 noch, dass mir allerdings auch bei dreilautigen starken Stämmen einige völlige Lautumkehrungen be- 15 kannt sind. Sie haben aber besondere Gründe. So ist das ägypt. *jin' al* (für *يَلْعَن*) wohl als *absichtliche* Änderung (zur Vermeidung der bösen Vorbedeutung, die schon im *Klange* liegt) zu erklären. Dazu tritt Anlehnung an *نَعَلَ* und die grössere Beweglichkeit der Liquidae. Eine ähnliche Absichtlichkeit ZDMG 22, 177 Anm.] 20

Im Allgemeinen wird man am Ehesten geneigt sein, Metathese oder sporadische Lautvertretung da zu postulieren, wo ein *einzelner* Dialect von allen oder mehreren Anderen in seinem Lautbestande ungesetzlich abweicht. Stimmen auch nur zwei, namentlich sonst stärker lexicalisch getrennte Dialecte — wie etwa das Aramäische und 25 Äthiopische — überein, so wird die Annahme sporadischer Lautvertretung schon dadurch wesentlich erschwert. —

Die absolute Bedeutungsgleichheit vieler Wörter — bei geringer Lautverschiedenheit — ist meist das treibende Motiv für Combinationen, die mit Metathesen und sporadischem Lautwandel operieren. So- 30 bald indessen auch nur der Verdacht vorliegt, dass in dem einen Dialecte das betreffende Wort die bestimmte Bedeutung erst *in der Schriftsprache* als letztes Product einer längeren Entwicklung oder als Metapher aufweist, so wird die Untersuchung einen anderen Weg einschlagen müssen. 35

\* Vgl. die instructiven Sammlungen bei BEHRENS Über reciproke Metathese im Romanischen (Greifswald 1888).

\*\* So macht z. B. das vielgebrauchte Verbum *اكل* im Tunisischen allerlei Wandlungen durch. Es bildet einen Imperativ *kālu* (STUMME 4, 5) wie von *كل*; im Perf. *kāli* „ich habe gegessen“ (STUMME 6, 17) *kā* „er hat gegessen“ (ib. 4, 7) erscheint es als tert. Jod; daneben aber auch *jākul* Imperf. (ib. 4, 9), *mākela* (4, 9) —

Zur Klärung dieses ganzen dunklen Gebietes werden die im folgenden genannten Vorarbeiten unerlässlich sein.

I. Es sind die sicheren Fälle sporadischen Lautwandels innerhalb der einzelnen semitischen Sprachen zu sammeln, wobei der Einfluss  
5 des Dialects auf die Schriftsprache stets zu berücksichtigen ist.

II. Es sind die sicheren Fälle sporadischer Lautcorrespondenzen zwischen den verschiedenen semitischen Sprachen zu sammeln.

Bei diesen Sammlungen ist stets auf die Associationen der Stämme und Bedeutungen zu achten.

10 [Sehr instructiv wird für diese Untersuchungen genauere Betrachtung des Wortschatzes der modernen semitischen Dialecte sein. Ich notiere einige hierher gehörige Beispiele aus dem Tunisischen.

„Löwe“ ist in diesem Dialecte **صيد** Plur. **صيدا** *STUMME, Tun. Märchen 6, 6.* Hier ist, wie häufig, eine Contamination zweier  
15 Wurzeln zu beobachten, die lautähnlich waren und derselben Bedeutungskategorie angehörten. **أسد**, das keine *Verbalwurzel* erzeugt hat, verschmolz mit dem als Verbum häufigeren **صاد**, so dass es diesem, dessen Derivat nur „Jagdhier“ bedeuten konnte, die specielle Bedeutung „Löwe“ gab. — Eine gleiche Verschmelzung ist bei **جنائب** für **نجائب**  
20 (vgl. oben S. 69, 14) dadurch begünstigt worden, dass die Wurzel **جنب** mit ihren Ableitungen in der Sprache viel lebendiger geblieben ist, als die andere.

Ziemlich auffällig ist, dass im Tunisischen für sonstiges **بعدهما** „nachdem“ **بعدها** *STUMME 8, 11.* Die Erklärung er-  
25 giebt sich durch die Einwirkung des gegensätzlichen **قبلها** *STUMME 8, 14.* Dieses selbst wird wohl durch das Zusammenwirken zweier Ursachen hervorgerufen sein. Die Einschlebung einer Negation liegt bei dieser Conjunction sehr nahe (vgl. franz. *avant que ne*; etwas anders ist syr. **حېڤ**) und dazu tritt hier das Zusammentreffen  
30 der beiden Liquidae. (Zum Sachlichen vgl. oben S. 62 Anm.)]

III. Im engsten Zusammenhange hiermit müssen erschöpfende semasiologische Untersuchungen gemacht werden. So sind die Metaphern, die die einzelnen semitischen Sprachen aufweisen, zu sammeln. dann die Bedeutungsübergänge, die gemeinsame Wurzeln in den  
35 verschiedenen Sprachen zeigen. Diese Untersuchungen müssen auf breitester Basis, mit thunlichster Berücksichtigung der modernen semitischen Dialecte geführt werden. Da die sprachschöpferische Phantasie, der Hang zu Bildern und Metaphern sich in den verschiedensten Sprachen in ähnlicher Weise zeigen, so können zu diesen Unter-  
40 suchungen auch nichtsemitische Sprachen herangezogen werden.

Wenn diese Untersuchungen erledigt sind, werden wir mit grösserer Sicherheit über die Möglichkeiten von Laut- und Bedeutungswandel urtheilen können, während uns diese Sicherheit heute bei noch völlig ungesichtetem Materiale durchaus mangelt.

B.'s Buche wird, wenn auch seine neuen Aufstellungen nur zum 5 kleinen Theile auf allgemeine Anerkennung rechnen dürfen, das Verdienst bleiben, zu solchen erneuten methodischen Untersuchungen einen kräftigen Anstoss gegeben zu haben. Jeder, der sich ernsthaft mit diesen Problemen beschäftigt, muss es gründlich studieren. Da ich selbst reiche Anregung daraus geschöpft habe, wollte ich mit 10 meinen Ausführungen auch Andere darauf hinweisen.









D. Da 56

ULB Halle

3/1

000 884 332



